

"Unterrichtsversorgung: ungenügend"

BILDUNG CDU-Spitzenkandidatin Klöckner macht Stundenausfall zum Wahlkampfthema und stellt Mainz ein mieses Zeugnis aus

Vom 29.06.2010

Von Robert Neuber

BAD KREUZNACH. Ein solches Zeugnis würde jedem Schüler (und seinen Eltern) den Sommer vermiesen: "Nicht vesetzt", so bewertet die CDU-Spitzenkandidatin Julia Klöckner den "Schüler" Kurt Beck und speziell seine Leistungen im Fach "Bildungspolitik". Damit nicht genug, der Ministerpräsident bekommt auch noch eine ernste Bemerkung ins Zeugnis geschrieben: "Beck und seine SPD stören wiederholt den Unterricht". Oje, das könnte herbe Einschnitte im Taschengeld bedeuten! Als "Zeugnis für die Landesregierung" aufgemachte Werbezettel mit solchen plakativen politischen Aussagen verteilte Klöckner gestern vor den Toren ihrer einstigen Schule, dem Gymnasium an der Stadtmauer, wo sie 1992 ihr Abitur ablegte.

Die Kampagne kommt witzig daher, um so ernster ist allerdings der Hintergrund. Bettina Dickes aus Staudernheim, die Bildungsbeauftragte der Landes-CDU, hat das Thema Unterrichtsausfall schon zu Beginn ihrer politischen Karriere vor einigen Jahren mit Erfolg aufgegriffen, nun übernimmt es Julia Klöckner in ihre Wahlkampfstrategie, weil auch sie in ihren Sprechstunden immer häufiger mit Beschwerden besorgter Eltern konfrontiert wird. Das Problem ist allerdings: Es gibt laut Klöckner keine verlässlichen Daten zum Unterrichtsausfall. "Die Landesregierung sagt, es gebe keinen - was uns erreicht, sind aber ganz andere Meldungen", erklärt Klöckner. Um eine solide Argumentationsbasis aufzubauen, will die CDU nun in Rheinland-Pfalz Daten sammeln. Hierzu wird eine Homepage geschaltet (www.unterrichtsausfall-rlp.de), auf der Schüler, Eltern und Lehrer von Misständen an ihren Schulen berichten können, ohne sich jedoch der Gefahr auszusetzen, durch ihre Hinweise angreifbar zu werden. Zwar muss man seine Identität preisgeben, aber diese wird, das sichert Klöckner zu, vertraulich behandelt.

Den Erkenntnissen der CDU zu Folge fallen in Rheinland-Pfalz pro Schüler und Jahr dreieinhalb Unterrichtswochen aus. Julia Klöckner wie Bettina Dickes können reihenweise Beispiele für Unterrichtsausfall nennen: viereinhalb Wochen kein Mathe an der einen, drei Wochen kein Englisch an der anderen und 12 Wochen kein Mathe an der nächsten Schule. "Am Ende einer Schulkarriere ist das ein komplettes Jahr", so Klöckner. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Ausfall nun in der Fachsprache als "temporärer" (durch Krankheit etc.) oder als "struktureller" (nicht besetzte Lehrerstellen etc.) definiert wird - für den Schüler ist das Ergebnis dasselbe.

Zudem wird der Unterrichtsausfall, so die Kritik der CDU, auch "vertuscht". Beispiel hierfür sei die "Stillarbeit", bei der ein Lehrer zwei Klassen betreut, die eine jedoch ohne seine direkte Anwesenheit mit der Lösung von Aufgaben beauftragt wird. Dieser faktische Unterrichtsausfall werde als Unterricht definiert.

Klöckner wie Dickes werfen der Landesregierung vor, gerade in der Bildungslandschaft zu sparen. Das zeige sich bei der Anstellung von Lehrern. Mittlerweile gebe es 4 000 Aushilfslehrer im Land, von denen drei Viertel nicht über die notwendige Qualifikation eines Lehrers, nämlich erstes und zweites Staatsexamen, verfügen. Ein zufällig vorbeikommender Lehrer des Stadtmauer-Gymnasiums pflichtet bei und ergänzt, dass in vielen Fällen das Referendariat - Voraussetzung für das zweite Staatsexamen - systematisch verzögert werde, um die angehenden Lehrer billig einsetzen zu können. Zudem würden viele junge Lehrer auch nach dem zweiten Staatsexamen nicht sofort übernommen, um sie weiter als billige Arbeitskraft zu nutzen. Als drei nichtsahnende Stadtmauer-Lehrer von Bettina Dickes "das Zeugnis" überreicht bekommen und ein Passant ihnen zuruft: "ist aber alles ungenügend", rufen die Lehrer wissend zurück: "Ach so, ist für die Landesregierung." Da nickt Bettina Dickes zufrieden: Die Botschaft ist angekommen.